Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 25. Juni 1898. * **№ 25.** * Bâle, le 25 Juin 1898.

Erscheint ◆ ◆ ◆ ◆ Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 10 Cts. netto per Petitzeile oder deren Raum.

Hôtel-Revue

Paraissant ◆ ◆ ◆ ◆ le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4 50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 Cts. pour la petite-ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 10 Cts. net par petite-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins**

7. Jahrgang | 7me Année

Organe et Propriété de la **Société suisse des Hôteliers**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 21, Basel** * **TÉLÉPHONE 2406** * Rédaction et Administration: **Rue des Etoiles No. 21, Bâle.**

Mitglieder-Aufnahmen.
Admissions.

Fremdenbetten Lits de Maître

Herr C. Kluser, Hotel zu den Drei Tannen, in Leubringen 48

Protokoll
der
Ordentlichen Generalversammlung
des
Schweizer Hotelier-Vereins
vom
18. Juni 1898 im Grossratssaale in Solothurn.

Traktanden:

1. Geschäftsbericht und Semesterrechnung.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Budget.
4. Bericht des Centralbureaus.
5. Bericht über die fachliche Fortbildungsschule.
6. Mitteilungen betreff. die neuen Mitglieder-Diplome.
7. Bericht und Antrag betr. Unfallversicherung:
   a) Versicherung von Unfällen, für welche der Hotelier nach Obligationenrecht verantwortlich ist.
   b) Kollektiv-Versicherung der Hotelangestellten.
   c) Versicherung der Personenaufzüge und deren Bedienten.
   d) Versicherung von Omnibus, Privatwagen, Kutscher und Condukteur.
8. Bericht und Antrag betr. die Prämiierung langjähriger Hotelangestellter.
9. Bericht und Antrag betr. Regelung des Kochlehrlingswesens.
10. Gesuche betr. Subventionierung der Plazierungsbureaux der Union Helvetia und des Genfervereins.
11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hotelküchen und abwechslungsweiser Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy.
12. Persönliche Anregungen.

Vom Verwaltungsrat sind anwesend die Herren:

J. Tschumi, Hotel Beau Rivage, Ouchy, Präsident.
A. Raach, Hotel du Faucon, Lausanne, Vice-Präsident.
F. Berner, Luzern.
J. Döpfner, Hotel St. Gotthard, Luzern.
O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern.
F. Küssler, Hotel des Salines, Bex.
A. Waelly, Grand Hotel, Magglingen.

Entschuldigt haben sich die Herren:

E. Cattani, Hotel Titlis, Engelberg.
J. de Grisogono, Hotel Grisogono, Saint-Maurice.
F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen.

Vom Vorstand sind anwesend die Herren:

J. Tschumi, Hotel Beau Rivage, Ouchy, Präsident.
A. Raach, Hotel du Faucon, Lausanne, Vice-Präsident.
C. Flück, Hotel Drei Könige, Basel, Kassier.
J. Müller, Hotel d'Angleterre, Ouchy, Sekretär.
A. Küpfer, Hotel Viktoria, Glion, Beisitzer.
F. Küssler, Hotel des Salines, Bex, Beisitzer.
O. Amsler-Aubert, Basel, Chef des Centralbureaus.

Die Zahl der übrigen anwesenden Mitglieder beträgt 44 und sind deren Namen im Festbericht veröffentlicht.

(Der Generalversammlung ist Freitag Abends eine fünfstündige Sitzung des Verwaltungsrates vorausgegangen, in welcher sämtliche Traktanden einer gründlichen Vorberatung unterzogen wurden.)

Punkt 12 Uhr Mittags wird die Versammlung durch den Präsidenten, Herrn J. Tschumi, eröffnet, indem er die Anwesenden begrüsst und hervorhebt, dass die eintägigen Versammlungen in der Regel keine so grosse Zugkraft ausüben und er deshalb die verhältnismässig zahlreiche Beteiligung bestens zu verdanken sich veranlasst sehe, er nehme darin den Beweis wahr, dass man den Arbeiten des Vorstandes Interesse entgegenbringe. Der Präsident weist ferner darauf hin, wie gross die Zahl Derjenigen geworden, welchen infolge Ablebens eine Beteiligung an unsern Versammlungen nicht mehr möglich sei, der Tod habe leider seit der letzten Generalversammlung überaus reiche Ernte in unserem Verein gehalten. Mit Tod abgegangen sind seit Oktober 1897 die Herren:

Otto Keller, Hotel Schwan, Schaffhausen.
Rud. Egger, Hotel Viktoria, Kandersteg.
G. Wieland-Kraft, Hotel Bernerhof, Bern.
Dr. *A. Müller*, Kurhaus, St. Beatenberg.
J. Kappeler, Pension Lindenhof, San Remo.
F. Helfenstein, Hotel Engel, Luzern.
P. Goerg, Hotel Tonhalle, Montreux.
J. Kienberger, Quellenhof, Ragaz und Gurnigel.
K. Arquint, Hotel Belvédère, Schuls.
C. Hieb, Hotel des Bains, Bex.
R. Diebold, Hotel Ochsen, Baden.
W. J. Holsboer, Kurhaus, Davos.

Der Präsident ersucht die Versammlung, sich zur Ehrung des Andenkens der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben.

Als Stimmenzähler werden gewählt die HH. *J. Boller*, Zürich und *Ch. Schwarz*, Vevey.

Trakt. 1. Geschäftsbericht und Semesterrechnung. Beide liegen im Druck vor und sind den Mitgliedern zugestellt worden. Die Rechnung ist von den Rechnungsrevisoren, Herren *W. Hafen* in Neuchâtel und *R. Haefeli* in Luzern geprüft und richtig befunden worden, sie wird stillschweigend mit dem Jahresbericht genehmigt unter Verdankung an den Kassier.

Trakt. 2. Rechnungsrevisoren. Als solche werden die bisherigen, Herren *W. Hafen*, Neuchâtel und *R. Haefeli*, Luzern, wiedergewählt.

Trakt. 3. Budget pro 1898/99. Dasselbe wird genehmigt mit Einschluss eines nachträglich festgesetzten Beitrages von Fr. 1200 zu Gunsten der Fachschule für bauliche Veränderungen.

Trakt. 4. Bericht des Centralbureaus. Soweit derselbe im Druck vorliegt, wird er stillschweigend genehmigt. Bureauchef Amsler berichtet dann noch mündlich über den Vertrieb des Reklamebuches „Die Hotels der Schweiz“ wonach gegenwärtig ca. 38,000 Exemplare zur Spedition gelangt sind und zwar: An den Norddeutschen Lloyd (Herr Meiss, Zürich) für seine Schiffe und Agenturen; an die Direktion der belgischen Staatsbahnen für die Schiffe Ostende-Dover und Agenturen in Brüssel und London; an den Verband schweiz. Verkehrsvereine, Zürich für direkten Vertrieb nach dem Auslande und an die schweizer. Verkehrsbureaux; an diverse Schweizer Hotels. Referent hebt hervor, wie rege die Nachfrage nach dem Buche sich gestaltet habe, sowohl direkt seitens reisender Familien, wie auch seitens der beteiligten Hotels behufs Abgabe an die Gäste. Von den Hotels sei nahezu ein Drittel der gesammten Auflage von 60,000 Expl. bestellt worden und habe deshalb nach dieser Richtung hin eine Reduktion bis auf die Hälfte der bestellten Bücher stattfinden müssen, um für nächstes Jahr noch einen Vorrat von ca. 20,000 Expl. zu haben.

Trakt. 5. Bericht über die fachliche Fortbildungsschule. Herr Tschumi, als Präsident des Aufsichtsrates, berichtet über die stets erfreuliche Entwickelung der Schule und hebt hervor, wie gerade die Resultate des letzten Kurses die vorteilhaftesten gewesen seien, Dank der Möglichkeit einer guten Wahl von Schülern und namentlich auch Dank einer strengeren Hausordnung und Disziplin. In fachlicher Beziehung gewinne mehr und mehr der praktische Unterricht die Oberhand und habe sich dieses System insofern als vorteilhaft erwiesen, als die Zöglinge ihren Beruf viel ernster nehmen und mit Vorbedacht arbeiten bei Eintritt ins praktische Leben, sie setzen einen gewissen Ergeiz darin, ihre Obliegenheiten richtig zu erfüllen. Redner weist noch auf den Uebelstand der stets verspäteten Anmeldungen zu den Kursen hin, wodurch manchmal brauchbare Zöglinge abgewiesen werden müssen; er ersucht daher die Anwesenden, dahin zu wirken, dass die Anmeldungen früher, d. h. schon vor September gemacht werden. Hieran knüpft Herr Tschumi die Mitteilung, dass der Verwaltungsrat einen Beitrag von 1200 Fr. bewilligt habe behufs Erweiterung und zweckmässigerer Möblierung der Schulräumlichkeiten.

Herr Döpfner-Luzern verdankt in warmen Worten Herrn Tschumi und den übrigen Fachlehrern Namens der Versammlung ihre Bemühungen um die Fachschule, welche in der kurzen Reihe von Jahren zu solch' erfreulicher Entwicklung und zu solch' hohem Ansehen gelangt sei.

Trakt. 6. Mitteilungen betr. die neuen Mitgliederdiplome. Der vorliegende Entwurf von der Firma Müller & Trüb in Aarau wird gut befunden und nachdem bezüglich des Kolorits andere Dispositionen getroffen, einstimmig genehmigt. Hinsichtlich der Verabfolgung der Diplome an bisherige Mitglieder wird beschlossen, denselben solche nur auf Verlangen und nach Einsendung des alten Diplomes oder auf genaue Angaben über Eintrittsdatum und Unterschrift des jeweiligen Präsidenten zuzustellen, um die neuen denselben entsprechend auszufüllen, d. h. mit dem entsprechenden Datum und derselben Unterschrift in Facsimile. Durch eine diesbezügliche Bekanntmachung im Organ sollen die Mitglieder auf diesen Umtausch aufmerksam gemacht werden.

Trakt. 7. Bericht und Antrag betr. Unfallversicherung. Der Präsident schildert den Entwicklungsgang dieser langwierigen Angelegenheit und hebt hervor, welche Mühe es gekostet, einen klaren allgemein verständlichen Vertrag ohne jedwede misszuverstehende Klausel zu erhalten, was dann endlich mit der Unfallversicherung in Winterthur gelungen sei. Der Vertrag sei jedem Mitglied zugestellt worden. Nun sei aber in letzter Stunde von der Versicherungsgesellschaft Zürich eine nochmalige Offerte eingereicht worden, nachdem ihre erste Eingabe nicht genehm gewesen, weil die Bedingungen den gestellten Anforderungen nicht entsprochen haben. In dieser zweiten Eingabe erkläre sich die Gesellschaft Zürich bereit, denselben Vertrag wie derjenige der Gesellschaft Winterthur einzugehen und zwar zu noch billigeren Prämienansätzen. Obwohl der Vorstand sich des Eindruckes nicht erwehren kann, dass diese zweite Eingabe einem wenig nobeln Beweggrunde gegenüber der Konkurrenzgesellschaft Winterthur entsprungen, sieht er doch nur das Interesse seiner Mitglieder und stellt daher, im Einverständnis mit dem Verwaltungsrat, den Antrag, es sollen diese beiden Gesellschaften nochmals in Konkurrenz treten und sei mit derjenigen Gesellschaft ein Vertrag abzuschliessen, welche die günstigern Offerten macht. Bei ganz gleichen Bedingungen beider Gesellschaften soll überhaupt kein eigentlicher Vertrag abgeschlossen, sondern es sollen einfach die festgestellten Konditionen der beiden Gesellschaften den Mitgliedern vermittelst Zirkular bekannt gegeben werden, jedem Einzeln die Wahl überlassend, aber immerhin mit der moralischen Verpflichtung, „Winterthur“ in Anerkennung ihres stets nobeln Benehmens und bereitwilligen Entgegenkommens den Vorzug zu geben. Ferner sei auch in diesem Falle dahin zu wirken, dass *beide* Gesellschaften die offerierten Prozente auf den bezahlten Prämien unserer Mitglieder an unsere Vereinskasse vergüten. Nach ziemlich reger Diskussion, wobei das Vorgehen der Gesellschaft Zürich wenig rühmliche Erwähnung findet, gelangt die Versammlung zu dem Schluss, den Antrag des Verwaltungsrates zu genehmigen und den Vorstand zu beauftragen, in möglichst kurzer Zeit die Angelegenheit zum definitiven Abschluss zu bringen und das Resultat den Mitgliedern durch Zirkular bekannt zu machen.

Eine Anfrage, ob in Fällen, wo ein Hotelier den Omnibusdienst an einen Fuhrhalter vergeben, dennoch der Hotelier für Unfälle verantwortlich sei, beantwortet der Präsident mit Ja, es empfehle sich daher, dass der Hotelier die Versicherung abschliesse, die Prämie aber durch den Fuhrhalter bezahlen lasse. Der Präsident teilt noch mit, dass man bei Abschliessung der Verträge darauf sehen werde, dass bestehende Policen nach den eingegangenen Kollektiv-Bedingungen umgewandelt werden und dass der Vorstand auch die an den Verein zu verabfolgenden 5% der Prämien seitens der Gesellschaften beibehalten werde. Ferner, dass gegen eine Erhöhung der Prämie um 50% die Entschädigung für Einzelunfälle von 30,000 auf 50,000 Fr. und die Massenunfälle von 75,000 auf 200,000 Fr. erhöht werden, wie dies die Winterthurer Gesellschaft bereits zugestanden.

Trakt. 8. Bericht und Antrag betr. die Prämiierung langjähriger Angestellten. Herr Boller-Zürich referiert als Präsident der hiefür ernannten Kommission über diese Frage und übergibt dann das Wort zur einlässlicheren Erörterung an Bureauchef Amsler. Dieser schliesst seine Aufklärungen, unter Hinweis auf die vorliegenden Medaillen-Entwürfe und Diplom, mit dem Antrage der Kommission, welcher dahin geht, für 5jährige Dienstzeit ein Diplom, für 10jährige eine bronzene Medaille bezw. Broche, für 15jährige eine silberne Medaille bezw. Broche und für 20jährige Dienstzeit eine goldene Medaille bezw. Broche mit jeweiligem Diplom zu verabfolgen.

Der Präsident teilt hierauf, unter bester Verdankung der einlässlichen Bemühungen der Kommission mit, dass der Verwaltungsrat sich für die Prämierung von Angestellten nicht habe erwärmen können, da dieselbe demokratischen Grundsätzen nicht wohl entspreche und dass es andere Mittel gebe (Gratifikationen, Gehaltsaufbesserungen etc.), um treue Dienste zu belohnen, Mittel, welche in der Regel von den Angestellten höher geschätzt werden, als Medaillen. Der Verwaltungsrat habe daher beschlossen, zu beantragen, den Gedanken entweder ganz fallen zu lassen oder aber, wenn die Versammlung ihn erheblich erkläre, die Prämierung in der Weise einzuschränken, dass sie erst nach zehnjähriger Dienstzeit beginne und zwar mit einer silbernen Medaille und bei 15 Jahren mit goldener Medaille. Amsler hebt noch hervor, dass die Idee schon seit Jahren vor jeder Generalversammlung wieder aufgetaucht sei und die Nachfragen nach Medaillen ziemlich zahlreich eingelaufen, was dazu geführt habe, die Frage endlich einmal vor das Forum des Vereins zu bringen. Die herauf erfolgte Abstimmung ergibt ein grosses Mehr gegen die Einführung der Prämierung.

Trakt. 9. Bericht und Antrag betr. Regelung des Kochlehrlingswesens. Herr Berner-Luzern referiert in sehr einlässlicher Weise über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der s. Zt. von der Union Helvetia eingereichten Petition. Am Schlusse seines sehr beifällig aufgenommenen Referates bemerkt Herr Berner, dass in dieser Angelegenheit namentlich zwei Punkte der Beachtung wert erscheinen, die Einführung von

Lehrlingsprüfungen und Lehrbriefen. Redner empfiehlt der Versammlung die Ernennung einer Kommission, welche diese Fragen zu Handen der nächsten Versammlung zu prüfen und Bericht und Antrag zu erstatten habe. Der Verwaltungsrat schlägt in diese Kommission vor die Herren F. Berner, J. Döpfner und O. Hauser in Luzern, welche Vorschläge die Versammlung bestätigt.

Trakt. 10. Gesuch betr. Subventionierung der Placierungsbureaux des Genfervereins und der Union Helvetia. Vor Eintreten auf diese Frage teilt der Präsident mit, dass die Union Helvetia eigentlich kein Gesuch eingereicht habe, sondern dass der Genferverein von sich aus seinen Bruderverein mit in das Gesuchschreiben eingeschlossen habe. Er verliest dann den Antrag des Vorstandes, wie er vom Verwaltungsrate gutgeheissen und der Versammlung zur Annahme empfohlen werde. Derselbe lautet:

Der Vorstand kann sich nach reiflicher Erwägung nicht zu einer Befürwortung des Gesuches entschliessen, da ein daraus resultierender Erfolg nicht vorauszusehen ist. Die Vereine ziehen Privatplaceure gross und was die Gratisplacierung anbetrifft, wird sie vermutlich nicht von langer Dauer sein, sie hat auch keine Berechtigung. Im übrigen arbeiten die Vereinsbureaux zu langsam, zu bureaukratisch, als dass sie auf eine ausschliessliche Benutzung derselben durch die Prinzipale rechnen könnten. Es muss mit dem eingeschriebenen Personal zu sehr der Reihe nach gehen und zu sehr darauf geachtet werden, dass möglichst die Vereinsmitglieder unter Dach kommen. Mit der Gratisplacierung ist dem schnelleren Stellenwechsel und damit auch den weniger guten Angestellten Vorschub geleistet. Im Weitern weiss man nicht, wie weit eine Subventionierung führen kann; denn mit demselben Rechte, wie die beiden genannten Vereine, könnten dann auch andere in der Schweiz bestehende Fach-Vereine Anspruch auf Unterstützung erheben. Auch sei in Mitgliederkreisen die Ansicht laut geworden, wenn eine Subvention verabfolgt werde, so solle dies nur unter der Bedingung geschehen, dass unser Verein bei der Führung der betr. Bureaux mitzusprechen habe, soweit es prinzipielle Fragen betreffe. Die Angelegenheit scheint aber noch nicht genügend aufgeklärt und daher noch nicht spruchreif. Der Verwaltungsrat empfiehlt daher in dieser Sache eine abwartende Stellung einzunehmen. Diesem Antrage pflichtet die Versammlung einstimmig bei.

Trakt. 11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hotelküchen und abwechslungsweiser Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy. Der Präsident bringt der Versammlung verschiedene diesbezügliche Schreiben zur Kenntnis, sowie die Motive, welche den Vorstand und den Verwaltungsrat gehindert haben, auf die Petition in gewünschtem Sinne einzutreten. Begründung und Antrag lauten: So sehr wir für das Gesuch eingenommen, fehlt es doch nicht an triftigen Einwänden. Ein Mangel an Köchinnen hat sich zwar schon längst fühlbar gemacht, aber der Verein kann doch nicht wohl dieses Gebiet in sein Bereich ziehen, sondern er wird sich, in Anerkennung der philantropischen Bestrebungen des löbl. Frauenvereins im günstigsten Falle auf eine moralische und eventuell finanzielle Unterstützung beschränken müssen. Es ist auch nicht zu verhehlen, dass von weiblicher Seite der Drang nach dem Berufe der Zimmermädchen, Gouvernanten viel grösser ist als nach der Küche und von Vereinswegen Köchinnen für Privathaushaltungen heranzubilden, vereinigt sich nicht wohl mit unseren Bestrebungen. Was vollends die abwechslungsweise Aufnahme weiblicher Schüler in unsere Fachschule anbetrifft, so ist dies nicht gerade ein Ding der Unmöglichkeit, bietet aber zu grosse Schwierigkeiten, um überhaupt daran denken zu können. Wir sind im Prinzip mit dem Gesuche des Frauenvereins einverstanden, jedoch müssen wir es demselben überlassen, selbst die Initiative zur Gründung einer Schule an die Hand zu nehmen, unser Verein wird in diesem Falle nicht abgeneigt sein, die Frage einer Subventionierung in Erwägung zu ziehen, wie er auch gerne bereit ist, bei seinen Mitgliedern dahin zu wirken, dass dem Gesuche möglichst Rechnung getragen werde. Ueberdies sei dem Frauenverein in der Weise entgegenzukommen, dass ihm unser Vereinsorgan zeitweilig und teilweise zur Verfügung gestellt werde, um durch erläuternde Artikel der Idee zum Durchbruch zu verhelfen. Die Versammlung schliesst sich diesen Ausführungen voll und ganz an.

Es gelangt dann noch eine Eingabe des Zürcher Hotelier-Vereins zur Verlesung, worin derselbe das Gesuch stellt, es möchte der Schweizer Hotelier-Verein mit allen Kräften dahin wirken, dass die Einführung der Sommerfahrpläne jeweilen auf 1. Mai anstatt auf 1. Juni angesetzt werde; es komme dies einem früheren Beginne der Saison gleich, liege somit in der Interessensphäre unseres Vereins. Die Anregung sei zwar schon kompetenten Orts behandelt und abschlägig beschieden worden, dagegen sei die Anregung wichtig genug, um nochmals mit allen Mitteln zu versuchen, ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Die Mehrzahl der schweiz. Eisenbahngesellschaften sei dieser Einführung nicht entgegen, sodass ein Gelingen nicht absolut unmöglich sei. Der Antrag des Hotelier-Vereins Zürich wird sehr begrüsst und erklärt der Präsident, der Vorstand werde sich der Sache annehmen und dieselbe im Sinne der Antragsteller durchführen.

Persönliche Anregungen. Herr Döpfner-Luzern beantragt, es möchte bestimmt werden, dass die durch Abschluss der Unfallversicherungsverträge dem Verein zufliessenden Tantièmen der Fachschule zu Gute kommen sollen. Der Präsident verdankt diese Anregung auf's wärmste unter dem Hinweis darauf, dass die Fachschule stets bereit sei, Beiträge zu empfangen. Hierauf spricht der Präsident den Anwesenden für das rege Interesse, welches sie den behandelten Gegenständen erwiesen, den wärmsten Dank aus und erklärt die Versammlung punkt 2 Uhr als geschlossen.

Festbericht.

Es ist das erste Mal, dass wir dem Protokolle einer eintägigen, sogenannten „trockenen“ Jahresversammlung, einen eigentlichen Festbericht anzuschliessen uns veranlasst sahen, und wahrlich, die beiden Solothurner Mitglieder, Herren J. Huber, Hotel Krone und J. Amsler, Hotel Adler, haben es durch ihre grossartigen Bemühungen dem Schreiber dieses leicht gemacht, über den festlichen Teil der Versammlung Bericht zu erstatten.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die eintägigen Zusammenkünfte, welche bisher jeweilen im Büffet Olten stattfanden, in der Regel nicht die gewünschte Zugkraft ausübten. Um so angenehmer war es, diesmal einer freundlichen Einladung nach Solothurn folgen zu können und um so grösser mag auch die Genugthuung für den festgebenden Ort geworden sein, als die Teilnehmerzahl von Stunde zu Stunde wuchs, sodass nach Ankunft des letzten in Betracht kommenden Zuges, halb 12 Uhr Mittags, 56 Personen am reichlich servierten Gabelfrühstück in der Krone sich erlabt hatten. Nur eine kurze Frist war den zuletzt Angekommenen vergönnt, ihre leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen; denn bald ertönte der Mahnruf zum Aufbruch an die Generalversammlung, zu welchem Zwecke die Stadt in zuvorkommender Weise den Grossratssaal zur Verfügung gestellt hatte.

Etwas nach 2 Uhr finden wir die Teilnehmer wieder im hübsch dekorierten Saale des Hotel Krone versammelt, neben jedem Couvert ein Wanderbild von Solothurn, einen Führer zu den Sehenswürdigkeiten, an welchen die Stadt, namentlich in historischer Beziehung, so reich ist, dann noch ein illustriertes Textbüchlein des Passionsspieles in Selzach, und — was wohl im gegebenen Momente am verlockendsten schien — ein hübsch ausgestattetes, namentlich aber reichhaltiges und gewähltes Menu. Wir lassen dasselbe hier folgen:

MENU

anlässlich der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins im Hotel z. Krone in Solothurn.

Chablis	Hors-d'œuvres variés
	Consommé Sévigné
Hallauer Auslese 1895	Truites de rivière à la Soleuroise
Villeneuve 1893 (en carafons)	Gigot d'agneau à la Bouquetière
	Chaudfroid de volaille en Bellevue
	Ris de veau glacé Financière
Neuchâtel crû de la ville 1887	Asperges en branches sauce Vierge
	Filet de chevreuil
	Salade cœurs de laitues
Dézaley clos des Abbayes 1893	Glaces panachées
	Pâtisserie
	Coupes de fruits
	Dessert

Am Bankett, an welchem auch eine Tafelmusik nicht fehlte, nahmen 60 Personen teil, deren Namen wir ebenfalls hier anführen:

Gäste:

Herr Nat.-Rat Oberst Vigier, Solothurn.
„ Dr. Kaufmann, Präsident des Verkehrsvereins.
„ Simmen, Kassier des Verkehrsvereins,
„ Glüsli, Vorstands-Mitglied des Verkehrsvereins.

Mitglieder:

Herr Amsler J., Hotel Adler, Solothurn.
„ Beilick H., Hotel Baumgarten, Thun.
„ Berner F., Luzern.
„ Biland-Wettler, Hotel Ochsen, Aarau.
„ Bindschädler R., Hotel Löwen, Winterthur.
„ Boller J., Hotel Victoria, Zürich.
„ Dielmann E., Kurhaus Dolder, Zürich.
„ Dietschy J. V., Hotel des Salines, Rheinfelden.
„ Döpfner A., Hotel Beau Rivage, Interlaken.
„ Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern.
„ Dreyfus M., Hotel du Château, Ouchy.
„ Eberle A., Hotel Frohnalp, Morschach.
„ Elskes A., Hotel Bellevue, Neuchâtel.
„ Erne M., Hotel Schrieder z. Deutschen Hof, Basel.
„ Flück C., Hotel Drei Könige, Basel.
„ Freudweiler J., Grand Hotel, Villars s/Ollon.
„ Geilenkirchen A., Hotel Bernerhof, Basel.
„ Gerber H., Hotel Gerber & Terminus, Aarau.
„ Glükher L., Hotel du Faucon, Neuchâtel.
„ Gyr-Tanner, Hotel Pfauen, Einsiedeln.
„ Haller E., Hotel Terminus, Neuchâtel.
„ Hafen W., Hotel du Lac, Neuchâtel.
„ Haefeli R., Hotel Schwanen, Luzern.
„ Hauser O., Hotel Schweizerhof, Luzern.
„ Hofweber J., Hotel Bavaria, Interlaken.
„ Hotop M., Hotel National, Genève.
„ Huber J., Hotel Krone, Solothurn.
„ Jehlé-Meyer, Hotel du Soleil, Neuchâtel.
„ Kluser C., Hotel z. Drei Tannen, Leubringen.
„ Kopschitz Oth., Hotel du Chaumont s/Neuchâtel.
„ Kottmann F., Soolbad z. Schützen, Rheinfelden.
„ Küpfer A., Hotel Victoria, Glion.
„ Küssler F., Hotel des Salines, Bex.
„ Kupper E., Hotel Habis, Zürich.
„ Lang-Haller, Hotel Bellevue, Andermatt.
„ Matti J., Hotel des Alpes, Interlaken.
„ Meister J.; Hotel Schweizerhof, Zürich.
„ Müller J., Hotel d'Angleterre, Ouchy.
„ Nägelin-Gisiger, Hotel Wildemann, Aarau.
„ Otto P., Hotel Victoria, Basel.
„ Raach A., Hotel du Faucon, Lausanne.
„ Regli, Hotel Rigi, Luzern.
„ Reiss F., Hotel Montfleuri, Territet.
„ Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern.
„ Riesen A., Hotel Bielerhof, Biel.
„ Sailer C., Hotel de la Poste, Genève.
„ Schieb J., Grand Hotel, Territet.
„ Schwarz C., Hotel du Pont & Terminus, Vevey.
„ Spillmann jun., Hotel du Lac, Luzern.
„ Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy.
„ Waelly sen., Grand Hotel, Magglingen.
„ Waelly jun., Grand Hotel, Magglingen.
„ Wanner H., Hotel Wanner, Zürich.
„ Wehrle G., Hotel Central z. Wildenmann, Basel.
„ Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern.
„ Amsler O., Redakteur, Basel.

Den Willkommgruss erstattet Herr Nationalrat Oberst Vigier, indem er die Landwirtschaft, Handel und Industrie und das Fremdenverkehrswesen als die drei Grundpfeiler unseres im Verhältnis zu Frankreich z. B. wenig produktiven Ländchens preist, und hervorhebt, dass die Hotelindustrie, als einer dieser Grundpfeiler, mehr wie die beiden andern, von äussern Einflüssen abhängig sei, nämlich sowohl von der Witterung, wie auch von industriellen Krisen und der Politik. Er bewundere daher die Energie und Thatkraft, die sich im Hotelwesen in so reichem Masse geltend mache, so dass deren Vertreter die volle Würdigung seitens des Staates und der Behörden zu beanspruchen berechtigt seien. Sein Hoch gilt den Vertretern dieser Industrie.

Herr Tschumi dankt dem Vorredner in herzlichen Worten und in recht launiger Weise verherrlicht er die Stadt Solothurn als Feststadt. Seine Rede schliesst mit einem besondern Dank an Herrn Huber für den überaus herzlichen Empfang und dem Verkehrsverein für die freundliche Teilnahme am Feste, wodurch er seine Sympathie gegenüber dem Hotelwesen beweise. Ein dreifach Hoch erschallt zu Ehren des Herrn Huber zur Krone und des Verkehrsvereins Solothurn.

Hiemit war der offizielle Redereigen geschlossen und schon konnte Herr Spillmann von Luzern das Auge des Präsidenten auf sich gerichtet sehen, in welcher Absicht, ist leicht zu erraten, man brauchte einen Tafelmajor.

Sein erstes Amt war, die eingelaufenen Glückwunschtelegramme zu verlesen, es lagen solche vor von Herrn Otto Hoyer in Aachen, Namens des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, von Herrn G. Ettenberger in Bregenz, Namens des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein und von Herrn J. de Grisogono in St. Maurice. (Die beiden ersten sind gleichen Tags in ebenso herzlicher Weise erwiedert worden.)

Hierauf erhält Herr Dr. Kaufmann, als Präsident des Verkehrsvereins das Wort, er schildert in kurzen Worten, was die Stadt an Sehenswürdigkeiten bietet und kommt dann auf die Verdienste des Schweizer Hotelier-Vereins, auf die Herausgabe des Führers „Die Hotels der Schweiz“ und auf die Gründung und gedeihliche Entwicklung der Fachschule zu sprechen. Mit dem Hotelführer habe der Verein etwas ausserordentlich Zweckmässiges geschaffen, welches dem Fremden zur Aufklärung und Belehrung diene und nicht ermangeln werde, seine guten Früchte zu tragen. Er gratuliert dem Verein und den Herren Guyer-Freuler und Amsler zu diesem Werke.

Herr Kupper-Zürich verdankt in warmen Worten dem Vorstande und Verwaltungsrate seine Bemühungen um den Verein und bringt denselben sein Hoch. Inzwischen war die Zeit herangerückt, wo es zum Aufbruch galt; denn kurz zuvor hatte Herr Huber die freundliche Einladung erlassen, ihm per Wagen zu einer Rundfahrt nach der berühmten Einsiedelei zu folgen. Bald darauf ging es, teils per Break, teils per Landauer, 12 an der Zahl, in die Landschaft hinaus. Die Solothurner hatten der Versammlung durch diese Fahrt eine doppelte Ueberraschung bereitet, erstens hatten die Festteilnehmer keine Ahnung von dieser Fahrt und zweitens war dieselbe ganz dazu angethan, allfällige Vorurteile welche gegenüber der Stadt und seiner Umgebung, hinsichtlich Bedeutung, Lage und Naturschönheit noch bestanden, vollständig verschwinden zu machen. Denn nur zu oft hörte Schreiber dieses die mit Verwunderung gesprochenen Worte: „Ich hätte nie geglaubt, dass die Stadt Solothurn des Interessanten so viel bietet und eine so reizende Umgebung besitzt.“ Und reizend war die Spazierfahrt, das ist wahr. Durch saftiges Wiesengelände, üppige Waldungen hindurch, an aussichtsreichen Punkten vorbei nach der sagenumwobenen und interessanten Einsiedelei, dann über Wengistein, wo ein kühlender Trunk wartete, nach dem Bad Attisholz und über Derendingen heim, immer vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Damit war aber auch für diejenigen, welche Abends noch verreisen mussten, der Moment des Abschiedes gekommen und unter herzlichem Händedruck und mit aufrichtig empfundenem Dankgefühl für den angenehm verlebten Tag, schied die Hälfte der Festteilnehmer. Die Andern, welche sich für den Besuch des Passionsspieles für den nächsten Tag entschlossen, verbrachten den Abend in urgemütlicher Weise bei ihrem Kollegen, Herrn J. Amsler im Adler, wo die Aufnahme nicht minder herzlich und nicht minder gastfreundlich war, als bei Papa Huber. Gesang und humoristische Vorträge wechselten in angenehmer Weise und nur zu bald schlug die Geisterstunde. An diesem Abend hatten die Anwesenden Gelegenheit wahrzunehmen, dass der Verein in Neuchâtel zwei stimmbegabte und gesangeskundige Mitglieder besitzt.

Andern Morgens blieb noch ein Stündchen zur Besichtigung der hochinteressanten Waffensammlung im Zeughause, des berühmten Kirchenschatzes, der monumentalen, reich geschmückten St. Ursuskirche und der nicht minder interessanten Jesuitenkirche übrig. Zu den Sehenswürdigkeiten Solothurns gehört übrigens auch, wir dürfen es offen gestehen, der Weinkeller im Hotel zur Krone. Wer ihn gesehen und von seinem Inhalt gekostet, begreift das Renommée, welches Herr Huber für seine Spezialitäten in Hallauer und Waadtländerweinen geniesst. Bald hätten wir vergessen, einer überaus freundlichen Aufmerksamkeit zu gedenken, welche die Zurückgebliebenen Sonntag Morgens 5 Uhr überraschte, nämlich eines Ständchens, das die Stadtmusik vor der Krone brachte. „Das ist der Tag des Herrn“ erklang es in feierlichen Tönen zu den Schlafenden und erweckte sie für kurze Zeit aus dem süssen Schlummer. Dank der Stadtmusik für den hehren Genuss.

Um halb 10 Uhr entführte ein stattlicher Break und einige Landauer die Zurückgebliebenen nach dem so berühmt gewordenen Dörfchen Selzach, nachdem man von Herrn und Frau Huber Abschied genommen und für die gastfreundliche Aufnahme und für alles in so reichem Masse Gebotene innigst gedankt. Herr Huber jun. schloss sich den Selzachbesuchern als Cicerone an.

Das Passionsspiel in Selzach gestaltete sich zu einem erhebenden Genuss und mit Bewunderung über die Leistungen der Bevölkerung dieses einfachen Dörfchens war ein jeder der Ansicht, dass diese Leistungen verdienen, über die Marken des Landes hinaus bekannt zu werden.

Um 6 Uhr führten zwei Bahnzüge, der eine nach Westen, der andere nach Osten, die Festteilnehmer auseinander. Ueber den Verlauf dieser beiden Tage herrscht nur ein Lob, es war unter den bis jetzt stattgehabten sogen. „trockenen“ Versammlungen — die Perle. Dank, herzlichsten Dank, im Namen Aller, den Veranstaltern dieses schönen Festchens.

Rundschau.

Eine abenteuerliche Eisenbahn, zugleich die höchste und teuerste Eisenbahn der Welt, wird in Equador von Guayaquil nach Quito durch amerikanische Geldleute gebaut. Dieselbe wird in Quite 9350 Fuss, in Santa Rosa 10,000 Fuss, in Tambillo 8250 Fuss, in Amboto 8100 Fuss über dem Meeresspiegel liegen und den Chimborasso in einer Höhe von 12.300 Fuss kreuzen; bei mehreren anderen Bergen wird dies in einer Höhe von 10,500, 11,800 und 12,000 Fuss der Fall sein. Man kann sich denken, dass dabei zahlreiche Viadukte und Brücken notwendig werden; die Zahl derselben soll 830 betragen, die Bahn eine Länge von rund 400 englischen Meilen erhalten. Dass der Bau einer solchen Strecke recht kostspielig sein muss, leuchtet ein; in der That soll die Meile durchschnittlich 43,396 Dollars (rund 217,000 Fr.) in Gold mehr kosten, als irgend eine andere Eisenbahnlinie gekostet hat. Es hat aber auch keine andere so viele hohe Gebirgszüge zu überschreiten, so viele Ströme und Flüsse zu passieren, so viele Thäler und Schluchten zu überwinden, wie diese Linie. Die Gesamtkosten ihres Baues werden etwa 73 Millionen Mark betragen. (Sollten hier — namentlich in den Höhenverhältnissen — nicht einige kleine Irrtümer vorgekommen sein, bemerkt die „Nat.-Ztg.“)

Ein neuer Eisenbahnzug mit raffiniertestem Luxus ausgestattet, ist soeben in New-York fertiggestellt worden und soll demnächst seine Probefahrt auf der Strecke New-York-Chicago machen. Die Strecke soll in 24 Stunden zurückgelegt werden. Der Zug, der von der grössten Wagenbaufabrik Amerikas fertiggestellt ist, dürfte, was Luxus anbelangt, nicht seinesgleichen haben. Der Zug besteht aus sieben grossen Wagen, die einen Büffet- und Rauchsalon, einen Speisewagen, einen Salon-, drei Schlafwagen und einen in Abteilungen geteilten Aussichtswagen besitzen. Ausserdem ist der Zug mit Badezimmern, einem Rasiersalon, einer Bibliothek und einem Wartezimmer versehen. Für Reisende, welche allein zu sein wünschen, sind auch kleine Privatwohnungen eingerichtet. Ferner ist noch ein Raum für Stenographen und Schreibmaschinenmanipulanten reserviert, deren Dienste den Reisenden zur Verfügung stehen. Der Zug soll eben ganz eine bequeme Wohnung ersetzen. Die Amerikaner sind uns an und für sich, was Komfort und Luxus anbelangt, weit „über“, aber auch sie müssen nun bald an der Grenze des Erreichbaren angelangt sein. Selbstverständlich ist, dass der Zug mittelst Elektrizität erleuchtet wird, und zu erwähnen bleibt nur noch, dass die einzelnen Waggons durch breite Vestibuls mit einander verbunden sind.

Der europäische Küchenzettel hat Aussicht, noch vor Abschluss des Jahrhunderts um ein Gericht von Kalifornien her bereichert zu werden, und es sei zum Trost für die Vegetarianer sogleich hinzugefügt, dass dieses Gericht kein tierisches ist. Es wächst im Stillen Ocean und ist nichts anderes als *Seegras*, d. h. gewisse Gattungen dieser grossen Pflanzenfamilie. Die Chinesen pflegen in ihrer Heimat schon lange Seekraut zu trocknen und es in dünne runde Kuchen zu pressen, die dann in Wasser gelegt und gekocht werden. Die Ocean-Kuchen gehen dabei dermassen auf, dass sie ungefähr dreimal so grossen Umfang haben wie vor dem Kochen. In sonstigen Weltwinkeln wird ebenfalls da und dort Seegras genossen, aber gewöhnlich nur von ganz armen Leuten, zum Schutz vor dem Verhungern. Bei der bevorstehenden Einverleibung von Seegras in die Küchen-Civilisation handelt es sich um etwas anderes. Das Seegras soll als Leckergericht dienen, nicht zum Vollstopfen des Magens, sondern als gaumenerfreuende Begleitspeise, hauptsächlich als feiner Salat. Der Nahrungswert der Algen ist verhältnismässig gering. Andererseits soll sich der Gaumen in das etwas scharfe Aroma des Seekrautes förmlich verlieben können; meistens muss es allerdings nach und nach kommen, wie bei Austern und Oliven. In kalifornischen Kreisen hegt man bereits grosse Hoffnungen auf eine ungeheure Verbreitung des Unkrautsalats und dementsprechend auf ein grossartiges Geschäft mit diesem Artikel auf dem Weltmarkt. Einen Nachteil hat die Leckerspeise allerdings — nämlich, dass sie schwer verdaulich ist; dafür wird sie aber von Professor William Setchell, der ein grosser Kenner von Seekräutern sein soll, als ein angebliches Heilmittel gegen Fettleibigkeit gepriesen.

Nagelprobe. In seiner "The golden Legend" lässt Longfellow seinen "Friar John" zu "Friar Cuthbert" sagen:

"Come, old fellow, drink down to your peg
But do not drink any further, I beg"
(Wohlan, Kumpan, trink deinen Nagel und sei munter,
Aber trinke mit Maass und beileib nicht darunter)

und giebt im Anhang folgende Erklärung dazu: Ein Erlass des Erzbischofs Anselm im Anfang des 12. Jahrhunderts ordnete an, dass Priester nicht an Trinkgelagen teilnehmen, noch nach Nägel trinken dürften. — Zur Zeit der trinklustigen Dänen verordnete König Edgar, dass Stifte oder Nägel angebracht werden sollten im Innern der Trinkbecher oder Hörner in festgesetzten Abständen und wer immer in einem Zug über diese Kennzeichen hinaustrank, war einer schweren Strafe verfallen. — Auch Sharpe in seiner „Geschichte der engl. Könige" erzählt: Unsere Vorfahren waren berühmt durch ihre Zechgelage; ihr Getränke war Ale und ein beliebter Zeitvertreib war ihnen die Handhabung der Nagel-Trinkkanne (Pegtankard). Ich hatte eine solche vor Kurzem in Händen. Sie hatte in ihrem Innern eine Reihe von 8 Nägel, vom Rande bis zum Boden. Sie fasste 2 Quarts (engl. Maass) und war ein Meisterstück der Silberschmiedkunst. Es traf somit $^1/_2$ Pint (ca. 3 Deciliter) auf den Raum von einem bis zum andern Nagel. Es war nun Vorschrift, dass jeder Trinkende dieses Quantum trank und die Nägel waren die Kontrolle, dass jeder Teilnehmer zu Seinem kam. Eine fast sichere Methode die ganze Trinkgesellschaft zu berauschen, besonders wenn in Betracht gezogen wird, dass man peinlichen Bedacht hatte, dass, wer über den Nagel hinaus trank, verpflichtet war, nochmal zu trinken und zwar bis zum nächsten Nagel hinab.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 21. Juni 4205.

Die **Gotthardbahn** beförderte im Monat Mai 201,000 Personen (1897 160,903).

Rorschach-Heiden-Bahn. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 5900 gegen 4394 im Vorjahre.

Basel. Das Hotel Viktoria besitzt nun in allen Zimmern und übrigen Räumlichkeiten elektrisches Licht, sowie Niederdruckheizung.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 1000 gegen 315 im Vorjahre.

Berner Oberland-Bahnen. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 11,000 gegenüber 10,686 im Vorjahre.

Davos-Platz. Dem Vernehmen nach beantragt der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Kurhaus Davos für das Betriebsjahr 1897/98 9 Proz. Dividende.

Pontresina. Das Hotel Roseg ist um einen Stock höher geworden. Das Weisse Kreuz projektiert einen Neubau von etwa 100 Betten.

Route du Grand St-Bernard. La route de Martigny à l'hospice est complètement ouverte aux voitures dès aujourd'hui.

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn hat bis Ende Mai d. J. 1065 Personen (1897: 937) befördert.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats Mai in den Gasthöfen Basels 13,083 Fremde abgestiegen (Mai 1897: 14,029).

Rhätische Bahn (Strecke Landquart-Davos). Dem Vernehmen nach beantragt der Verwaltungsrat dieses mit einem Aktienkapital von Fr. 2,750,000 ausgestatteten Unternehmens pro 1897 4% Dividende gegen 4,5% im Vorjahre.

Zürcher Dampfboot-Gesellschaft. Das Jahr 1897 ergiebt einen Ueberschuss der Betriebseinnahmen von 30,300 Fr. gegenüber 24,500 Fr. im Vorjahre.

Wien. In der Generalversammlung der A.-G. Hotel Metropole wurde beschlossen, von dem mit 81,823 fl. ausgewiesenen 1897er Reingewinn 80,000 fl. zur Auszahlung einer vierprozentigen Dividende zu verwenden.

Ragaz. Unter der Firma Kur- und Verkehrsverein Ragaz wurde mit Sitz daselbst, ein Verein gegründet, welcher bezweckt, den den Kurort Ragaz besuchenden Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Präsident ist Herr Gustav Jäkle.

Montreux. La Société des Divertissements a loué, pour plusieurs années, le Pré du Bruit, près du Stand de Villeneuve, un champ d'environ sept mille perches qu'elle utilisera plus tard soit pour un gulf, ce jeu à la mode en Angleterre et en Amérique, soit pour une place à patiner.

Abbazzia. Der Betrieb der Hotelanlagen von der Südbahn in Abbazia geht, nach einem nunmehr unterzeichneten Pachtvertrage, an die Quarnero-Gesellschaft über. Die letztere zahlt 25 Jahre hindurch einen jährlichen Pachtschilling von 160,000 Gulden. Gleichzeitig stipuliert der Vertrag das Eventuell-Kaufrecht der Quarnero-Gesellschaft.

Martigny. Les touristes qui se rendent chaque saison toujours plus nombreux de Martigny à Chamonix par la Tête-Noire apprendront avec plaisir que M. Rouiller, propriétaire de l'Hôtel Clerc, vient d'inaugurer un service régulier Martigny-Chamonix avec supplément à raison de fr. 15 par personne. Le départ s'effectue de l'hôtel à 8 heures du matin.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 4. bis 10. Juni 1898: Deutsche 318, Engländer 183, Schweizer 231, Holländer 72, Franzosen 46, Belgier 17, Russen 25, Oesterreicher 31, Amerikaner 25, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 16, Dänen, Schweden, Norweger 11. Angehörige anderer Nationalitäten 3. Total 978, Darunter waren 160 Passanten.

Eine neue Alpenbahn zwischen der Schweiz und Italien. Unter diesem Titel berichtet der „Sole", dass eine englische Gesellschaft beabsichtige, durch den Col Ferret eine Bahn zu bauen, die Martigny mit Pré-St.-Didier verbinden würde. Die technischen Studien wären danach bereits im Gange und es wäre ein Tunnel von 9 Km. Länge vorgesehen.

Waadt. Dem Bericht der waadtländischen Gesellschaft für Handel und Industrie pro 1897 entnehmen wir folgende Zeilen: „Die Hotels und Pensionen sind mehr scheinbar als wirklich im Gedeihen. Im Jahre 1890 gab es deren 159 und jetzt sind es ihrer 220. Aber mit dieser Zahl hat die Steigerung des Fremdenverkehrs nicht Schritte gehalten; dazu kommt noch die Vermehrung der kleinen sog. Familienpensionen, und so stellt es sich heraus, dass besonders in der zweiten Hälfte des Jahres die Hotels und Pensionen ungenügend besetzt waren und Betriebsdefizite aufzuweisen hatten.

Litteratur.

Aarau. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Aarau hat im Verlag der Graphischen Kunstanstalt Müller & Trüb in Aarau einen reizend ausgestatteten „Führer durch Aarau und seine Umgebung" herausgegeben. Zu einem freundlichen Text, der sowohl der eigentlichen Stadtbeschreibung wie den Kulturschönheiten des Aarestrandes gerecht wird, treten 65 Illustrationen, ein Stadtplan, eine Exkursions- und eine Reisekarte, sowie ein Alpenpanorama.

Basel. Der Verkehrsverein hat soeben eine hübsch ausgestattete, illustrierte Brochüre herausgegeben, welche den Titel führt: „Durchs goldene Thor in die Schweiz und nach dem Süden." Die Broschüre kommt in grosser Anzahl in Deutschland zur Verteilung. Das erste Kapitel führt den Titel: „Das goldene Thor" und ist Basel gewidmet, das zweite heisst: „Durch Hessen und Baden nach der Schweiz", das dritte ist überschrieben: „Durch Rheinpfalz und Reichslande", das vierte zeigt „Basel als den Schlüssel für die Schweiz."

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und **farbig** von **85 Cts.** bis **Fr. 28.50** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden**-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Alkoholfreie Weine

„Swiss Non-Alcoholic Wines"

(garantiert reiner und unvergorener Traubensaft)

der

Ersten Schweiz. A.-G. zur Herstellung alkoholfreier Weine, **Bern**

Filiale in **Meilen** am Zürichsee

sollten heutzutage in keinem Hôtel mehr fehlen.

4 Sorten **Weiss**-Weine: 1) Meilener, 2) Neuveville, 3) Waadtländer, 4) Walliser Fendant.
2 Sorten **Rot**-Weine: 1) Rotenberger, 2) Barbera. (in $^1/_2$ und $^1/_1$ Flaschen).

Ferner: **Alkoholfreie Schaumweine (Champagner)** weiss und rot.

Assortirte Probekisten von 24/1 oder 50/2 Flaschen an. — Preislisten und Prospekte gratis und franko.

Man wende sich an die Gesellschaft alkoholfreier Weine in BERN, oder an deren Filiale in Meilen am Zürichsee.

In **England** und **Amerika** sind unsere alkoholfreien Weine allgemein bekannt unter dem Namen „**Swiss Non-Alcoholic Wine**" und „**Swiss Non-Alcoholic Champagne**" oder als „**Unfermented Swiss Wine**" und **Champagne „Sans Alcohol"**. — Trade Marks: „**Romeo**" (Red Wine) und „**Juliet**" (White Wine).

STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine

sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**

Monopol für die Schweiz von **A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX.**

Ledertuch-Tapeten

(Pat. Schweizer-Fabrikat)

O 3044 Z

sind **absolut waschbar,**
sind **absolut desinfizierbar,**
sind **solider** als Oelfarbenanstrich,
sind die **gediegendste** Wandbekleidung für Treppenhäuser, Corridore, Badezimmer, Krankenstuben.

Alleinverkaufsstelle für Zürich:

J. Bleuler, Tapetenlager,
38 Bahnhofstrasse 38, **Zürich.**

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

Fetter Unterwaldner-Reib-Käse
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter
Frische Nidel-Koch-Butter
liefert gut und billig
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
Ich bitte, meine Adresse ganz auszuschreiben.

Hotel-Verkauf.

Ein alt bekanntes Hotel mit **guter Clientèle** an einem der **schönsten Plätze des Vierwaldstätter-Sees** ist auf Mitte Oktober an **zahlungsfähige, tüchtige Wirtsleute** zu verkaufen. Offerten befördert unter Chiffre **H 1993 R** die Expedition dieses Blattes.

Die Kaffee-Rösterei
von
August Hoenes Wwe. & Co. in Basel
empfiehlt ihre auf's sorgfältigste ausgesuchten
Gerösteten Kaffee
in Blechtrommeln von 12,5 und 25 Kilos verpackt.
Halbkilo-Muster von den billigsten bis zu den feinsten Sorten stehen zu Diensten.
Referenzen von Ia. Hotels und Restaurants.

Für Hotels, Gasthöfe u. Fuhrhalter

empfehle mein assortiertes Lager
in sämtlichen Bürstenwaren zu sehr billigen Preisen.
Blochbürsten
von Fr. 8.— bis 30.—, neueste Façon, verstellbar auf jede Seite.
Pferdebürsten » **Wagenbürsten** » **Spaichenbürsten**
etc. etc.
Schnelle und prompte Bedienung wird zugesichert.
Bei Beträgen von Fr. 50.— an 5% Rabatt gegen Bar.
Bürstenfabrik **E. Menne**
1967 Filiale: **Uster** (Schweiz).

MANUFACTURE DE COUVERTURES DE LAINE
E. GIRARDET & Cie
A LA SARRAZ (VAUD)
Couvertures blanches et de couleur pour Hôtels.
THIBAUDES OU DESSOUS DE TAPIS.
Envoi d'échantillons et prix sur demande. 1969

Dauerhaft und praktisch.

Grösste Leistungsfähigkeit

Unentbehrlich

für alle Hotels, grössere Restaurants, Speisewirtschaften, Kantinen, Konditoreien etc. ist meine **so sehr beliebte und ausserordentlich praktische**
Passir-Maschine
„TRIUMPH".

Patentiert in den meisten Kulturstaaten, in der Schweiz unter No. 17779.
Ich liefere diese Maschine mit herausnehmbaren Sieben in drei Lochweiten. Man erzielt mit derselben überraschende Erfolge. Bedeutende Ersparnis an gewöhnlichen Sieben. Grosser Versand nach dem In- und Auslande. Viele Anerkennungsschreiben.
Preis-Courant gratis und franko. 1865
Carl Schwabenland
Ludwigshafen a. Rh.

Niederlage zu Fabrikpreisen bei Herren **Hans Schneeberger & Co. in Basel,** Gerbergasse 16.
Fabrikation von Passir-Maschinen, Eis-Maschinen, Eiskonservatoren bewährtester Konstruktion, Lager sämtlicher praktischer Maschinen für die moderne Hotelküche.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen-**MASSE TINTE.**
2003 » » PROSPEKTE GRATIS. » » »

KAFFEE

Campinas, reinschmeckend à Fr. —.55 bis —.65 per ½ Ko.
„ blau sup. extra „ „ —.70 „ „
Perl-Kaffee . . . . . „ „ —.80 „ „
Java, gelb . . . . . „ „ —.95 „ „
Blau-Java, Porto Ricco etc. „ —.90 bis 1.20 „ „
Mokka, arabisch u. abessynisch „ 1.— „ 1.30 „ „
Gebrannte Kaffee. Eigene Brennerei.
Spezielle Mischung für Hotel à Fr. 1.20 per ½ Ko.
Kaffee-Spezialgeschäft **Emil Fischer, zum Wolf, Basel.**

Bahnhofstr. 74 Cigarren
Max Oettinger, Zürich
Cigaretten *Bahnhofstr. 74*

MAISON FONDÉE EN 1811

Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Erfahrene, sprachenkundige 2019
Wirtsleute,
ohne Kinder, **suchen Leitung** od. **Pachtung** eines guten Etablissements. Offerten erbeten unter **A. 1856** an **Haasenstein & Vogler** A. G., **Karlsruhe i. B.** H6185a

---

Vertrauensstelle.

Ein zuverlässiger Mann, mit der deutschen und französischen Korrespondenz vertraut, **findet dauernde Stelle** in einem Agentur-Geschäft der 2024
Hotelbranche.
Aussichten vorhanden, um später das Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen. **Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden.** Offerten unter Chiffre **T 5664 X** nehmen entgegen **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Volontär-Stelle

gesucht in gutem Hotel von gebildetem, sprachkundigem **Fräulein.** Gefl. Offerten unter Chiffre **Ec 3120 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 2032

Stempel

1863 aus Kautschuk und Metall
M. MEMMEL SOHN, BASEL
Katalog franko an Jedermann
Broncene Medaille f. Kautschukstempel & Typen Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Patent Nr. 1227 für Stempel-Typenhalter

BUREAU TECHNIQUE
DE
CONSTRUCTIONS INDUSTRIELLES & PARTICULIÈRES
PAUL SANDELIN, BRUXELLES
Architecte-Géomètre de l'Union syndicale des Hôteliers et Restaurateurs de Belgique
BUREAU TECHNIQUE de Constructions à l'épreuve du Feu, rapides et économiques, entraînant des réductions considérables de primes d'assurance.
PLANS ET DEVIS SUR DEMANDE. — ON DEMANDE DES AGENTS. 1642
Adresse télégraphique: Sandelin Bruxelles. — Téléphone 1074.

Balsthaler Closetpapier.

Wer ein **vorzügliches** u. **billiges** Closetpapier, sowohl in Paketen mit **garantierter Blattzahl,** als auch auf **perforierten** oder **unperforierten Rollen** mit **garantierter Couponzahl** à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf **nebenstehende Fabrikmarke,** welche nebst Blatt- od. Couponzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist.
Muster und Bezugsquellenliste versendet das
Fabrik-Marke Gesetzl. geschützt. **Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.**
951]

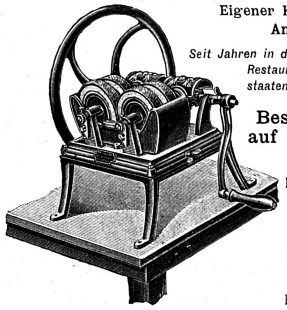
Hotel Porta Nigra, Trier

(Mag 698/5 K)
1952 — neueröffnet. —
Haus I. Ranges, verbunden mit Wein- u. Bierrestaurant.
Emil Kathe.

Landschaftliches Lagerhaus Innsbruck.
Grosses Lager von reingehaltenen Tirolerweinen.
Wir bringen statutengemäss nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt und Versuchsstation in S. Michele a. d. Etsch bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Verkauf und Versand in gesiegelten Gebinden von ca. 150—700 Litern. Proben und Auskünfte erteilt die (H 1396 Z)
1837] **Verwaltung des Landschaftlichen Lagerhauses, Innsbruck.**

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 288
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales.
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: **J. Huber,** 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: **J. & R. McCracken,** 38 Queen Street City EC.
Maison fondée en 1796. DÉPOSÉ

Fabrikation seit 1887.
Neue Hotel-Messerputzmaschine



Eigener Konstruktion und Anfertigung.
Seit Jahren in den ersten Hotels und Restaurants aller Kulturstaaten glänzend bewährt.
Beste Maschine auf dem Markte.
Köln 1893
Frankfurt a. M. 1894
Paris 1896
Goldene Medaillen.
Modelle für Hand- und Kraftbetrieb.
Prospekte gratis und franko
Th. Sackreuter, Frankfurt a. M.,
15 Rossmarkt 15. 1857 Fa 42/3

Institution Briod & Gubler,
1986 **Chailly** sur Lausanne. (750 L
In prachtvoller Lage am Genfer See. Französisch und Englisch. Handelsfächer. Beschränkte Anzahl von Schülern. Beste Referenzen und Prospekt zu Diensten. **Die Direktion.**

Flaschen-Korkmaschinen
Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, **Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen,** sowie sämmtliche **Kellerei-Geräthe.** 811
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
zum Backen von Speisen: **Elermenagen, Gratinplatten, Casserolles etc. etc.**
Viele erste Hotels des In- und Auslandes rühmen d. unübertroffene Haltbarkeit der Geschirre, sowie die hervorragende Ausdauer der Glasur und die brillante künstlerische Ausführung der Dekoration.
Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)
Spezialfabrik dekorierter Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, Cafés, Pensionen, Conditoreien, Holzstätten etc.
Hohe Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.
Alleinige Lieferanten des **Norddeutschen Lloyd** für dessen ca 80 Dampfer.
Niederlage und Muster-Ausstellung bei
Herrn J. Hallensleben-Lotz
Telephon **Luzern.** *Telephon*
1618

Hotel-Pacht.

Im Hotelfache erfahrene und solvable Wirtsleute **suchen** in einer gewerbereichen Stadt oder Fremdenplatz ein **Jahresgeschäft II. Ranges** in Pacht zu nehmen. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H 2002 b R.**

Das Christliche Kellnerheim Zürich

1956 **Mühlebachstrasse 7** K 1056 Z
empfiehlt sich den
Herren Hotel-Angestellten
zur gefl. Benutzung.
Gratis-Stellenvermittelung für Mitglieder.
Anteilscheine à Fr. 5.— und Fr. 20. — sind noch vorrätig.

Passugger Mineralwasser
Rabiusa-Schlucht
Kt. Graubünden.
Milder alkalischer Säuerling „Theophil"
Günstigste Analyse.
Zuträglichstes Erfrischungs-Getränk.
Die Verdauung befördernd.
Säuretilgend.
Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie in Hotels und Restaurationen; in Kisten von 30/1 oder 50/2 Flaschen auch direkt durch die
Passugger Heilquellen A.-G., Zürich,
1931 *Kappelergasse 15.*

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel. Druck der Schweizer. Verlags-Druckerei, Basel.

Beilage zu No. 25 der „Hôtel-Revue“.

Replik

zu den Auslassungen des Herrn Dr. Kersau im Berliner „Tourist“.

(Korrespondenz.)

Sie haben Recht, Herr Redakteur, der Artikel des Herrn Dr. Kersau im Berliner „Tourist“ verdient eigentlich keine Antwort. Der bissige Ton, mit dem dieser Herr über Sachen urteilt, von denen er offenbar nicht das Mindeste versteht, so z. B. über schweiz. Militärwesen, Beamtentum etc., verraten, welch Geisteskind dieser Doktor ist; er gehört jedenfalls zu der in Deutschland sehr verbreiteten Gattung — Nörgler.

Wenn ich trotzdem einige Worte erwiedere, so geschieht es weniger um die Anklagen, die wie gesagt zu albern sind, zu widerlegen, sondern weit mehr um als *Deutscher* die Schweiz gegen ungerechte Angriffe zu schützen; ich glaube damit meinen Landsleuten ebenso viel zu dienen als der Schweiz; denn diese Art Nörgler bringt uns Deutsche im Auslande nachgerade in Verruf. Ich erlaube mir vorerst zu bemerken, dass ich 23 Jahre in der Schweiz thätig war, Land und Leute kennen lernte, sowohl mit Behörden als Privaten in Berührung kam und stets auf das Zuvorkommendste behandelt wurde. Meine berechtigten Wünsche oder Klagen fanden — gerade bei Behörden — zu jeder Zeit ein williges Ohr und, wenn möglich, eine günstige Erledigung.

Ein Rätsel ist es mir, dass Jemand, der in einem Lande nur Unangenehmes erfährt und sich so unglücklich fühlt, immer wieder dahin zurückkehrt; warum denn das „wilde Land“ aufsuchen, während doch unser eigenes Vaterland glücklich sein würde, solche angenehmen Gäste in seinen Grenzen zu behalten? Doch zur Sache. Herr Kersau sagt: „Die geringste Aufmerksamkeit empfangen Passanten.“ Er scheint dies daraus zu schliessen, weil er auf den 4. Stock musste. In den Hotels ersten Ranges — denn um solche handelt es sich ja nur, da der Herr Doktor nie ein anderes besucht — empfängt entweder der Prinzipal selbst oder sein Vertreter, dieses sind fast ausnahmslos gebildete, bereiste Herren, die sehr viel Menschenkenntnis besitzen. Nun gibt es ja Reisende, die durch ihr Auftreten, ihre Manieren etc. eine sehr hohe Meinung von sich kundgeben, was ist natürlicher, als sie ebenso hoch zu — placieren? (Es besteht im Publikum allgemein die Ansicht, die ankommenden Gäste werden nach den Kleidern beurteilt, dieses ist aber ein grosser Irrtum, die Menschenkenner bestimmen ganz andere Merkmale.) Was würde der Herr Doktor sagen, wenn er auf die Bestellung: „Werde voraussichtlich an dem und dem Tage ankommen“, die Antwort erhielte: „Werde *voraussichtlich* Zimmer reservieren“? Und doch wäre es logisch.

Dass die Deutschen in der Schweiz weniger geachtet werden als andere Nationen, speziell Engländer, ist eine Legende und stammt noch aus der Zeit, wo es noch keine Bahnen gab und nur Engländer überhaupt zum Vergnügen reisten, dass aber der Deutsche *zu* bescheiden auftrete, gehört ebenfalls zur Legende; skandalieren und grob werden, wird ein gebildeter Mensch sehr selten, am allerseltensten der so viel verhätschelt geglaubte Engländer; leider giebt es aber eine ganze Menge meiner Landsleute, welche glauben, durch eine gewisse Arroganz zu imponieren, ja, wenn sie nur wüssten, wie sie sich irren. Nein, Herr Doktor, die Sympathie, die Engländer im Hotel im Allgemeinen geniessen, hat andere Ursache. Ich will sie Ihnen verraten, sie wurzelt hauptsächlich in ihrer — Bescheidenheit. — Der Engländer ist ja seit langem nicht mehr der gute Gast wie früher, in pekuniärem Sinne gedacht, ich nehme natürlich die beiden Extreme aus und spreche nur vom Durchschnittspublikum, allein der Hotelier weiss sofort, woran er ist. Derjenige Engländer, der billig leben will — was er ja in der Schweiz auch in den meisten ganz erstklassigen Hotels kann — verlangt ein bescheidenes Zimmer und steigt oder fährt ruhig in die höchste Etage; er richtet seine Touren so ein, dass er zu den allgemeinen Mahlzeiten wieder da ist und kommt pünktlich zu Tisch, zum Diner fast immer in tadellosem Anzuge. Mein Landsmann aber fühlt sich in seiner Würde beleidigt, wenn ihm etwa im 3. oder 4. Stock ein Zimmer angewiesen wird, seine erste Redensart wird sein: „Wie können Sie sich erlauben, mir ein solches Zimmer anzubieten!“ Die Mahlzeitstunden existieren für ihn nicht, er kommt nachher, isst à la carte, weil er glaubt, er käme billiger und wenn er sich dann vom Gegenteil zu überzeugen Gelegenheit hat, macht er höchst wahrscheinlich Skandal. In welchem Aufzuge mein lieber Landsmann zu Tisch kommt, mit dem Messer und womöglich Zahnstocher im Munde herumfährt — davon wollen wir lieber schweigen. Noch ein anderer Umstand zeichnet den Engländer vor uns aus; bevor der Britte seine Insel verlässt, um den Continent zu besuchen, hängt er seinen Amtsrock an den Nagel, mit ihm aber auch das Amt, er reist als Mr. Brown, Black oder White und ist froh, Titel und Würden hinter sich zu lassen. Ganz anders der Deutsche, diesem laufen gewissermassen der Titel und die Würden immer voraus, er hat immer das Gefühl, nicht seinem Stande entsprechend behandelt zu werden. Weil er zu Hause in seiner Stadt oder vielleicht auch nur Nest eine grosse Rolle spielt, möchte er sie überall spielen und ist empört, wenn er als einfacher Gast behandelt wird. Gnade Gott dem Angestellten, der ihn nicht mit seinem Titel anredet, je kleiner dieser, um so verbissener ist er darauf. Ich erinnere mich immer noch der komischen Scene, der ich einmal beiwohnte. Ein Hoteldirektor konnte einer Dame, mit der ich zufällig ankam, zu dem gewünschten niederen Preise kein Zimmer geben und erklärte ihr dieses sehr höflich, darauf antwortete sie mit einer *grandezza*, würdig einer Spanierin (vor dem Kriege): „Sie müssen sich aber doch geschmeichelt fühlen, wenn ich bei Ihnen wohne, ich bin Majors-Witwe von soundso.“ Der Deutsche hat immer noch die Idee, die Hotels seien Wirtshäuser, in denen die Hauptaufgabe des Wirts darin besteht, um seine Gäste herumzuscharwänzeln, feine Referenzen zu machen, den Herr Doktor zu fragen, wie er geruht hat und was er heute zu thun beabsichtige, er möchte den Wirt überall sehen, womöglich auch noch seine Frau, er will immer noch nicht einsehen, dass der heutige Hotelbetrieb ganz andere Anforderungen an den Besitzer stellt, als das frühere Wirtshaus; dass es für ihn nicht möglich ist, mit jedem einzelnen Gast, hauptsächlich Passanten, persönlich in Berührung zu kommen, dass seine Hauptaufgabe darin besteht, die ganze komplizierte Maschine in gutem geordnetem Gange zu halten, dafür zu sorgen, dass die Gäste gut untergebracht und gepflegt werden, dass jeder der vielen Beamten und Angestellten seine Pflicht erfüllt, kurz, dass den Ansprüchen, welche man heute an ein Hotel ersten Ranges stellt, genügt wird.

Wie kommen Sie dazu, Hr. Dr., einem Schweizer zu verbieten, was Sie sich selbst in so überaus liberaler Weise gestatten? Sie wollen nicht, dass ein Schweizer deutsche Verhältnisse kritisiere, während Sie über die Schweiz herfallen, als wäre sie die reinste Räuberhöhle! Bitte, seien Sie doch wenigstens logisch; was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Ja, Hr. Dr., der Schweizer ist eben ein freier Mann, der über Alles frei spricht; wenn seine Kritik vielleicht manchmal etwas derb ist, muss man dieses seinem Charakter und seiner Sprache zu gute halten. Es empört Sie, dass er sogar sich erlaubt, selbst über das Herrscherhaus Kritik zu üben. Für den Schweizer ist der Herrscher kein höheres Wesen, sondern ein fehlbarer Mensch von Fleisch und Blut, der eben wie jeder andere Sterbliche menschlichem Irrtum unterworfen ist. Majestätsverbrechen kennt man Gott sei Dank in der Schweiz nicht, und ich würde es als guter Deutscher als ein grosses Glück betrachten, wenn dieses mittelalterliche Institut auch bei uns nicht mehr bestehen würde.

Sie behaupten, Hr. Dr., die Schweiz kenne die stramme Beamtendisziplin nicht, wie man sie in Deutschland habe. Ja aber warum soll denn in der Schweiz alles sein, wie bei uns? Die Schweiz gehört doch nicht zu Deutschland. Es wäre ausserdem höchst uninteressant, wenn überall alles gleich wäre. Die Schweiz hat ihre Beamten und ihr Heer, dem Charakter ihrer Bevölkerung angemessen; beide entspringen dem Volke, leben und fühlen mit diesem und kehren nach beendigter Dienstzeit wieder unter dasselbe zurück. Den bureaukratischen, gelinde gesagt, steifen Ton, der bei uns herrscht, würde sich das Schweizervolk nicht gefallen lassen. Der Schweizer hat bis auf Weiteres die Ansicht, dass Beamte und Heer zwei nötige Faktoren sind, die des Volkes wegen bestehen und von ihm erhalten werden, während man bei uns, speziell im Norden, immer mehr dahin gelangt, anzunehmen, dass das Volk für diese beiden Institute da sei. Dass die Schweiz übrigens vom Auslande doch anders beurteilt wird als vom Hrn. Dr., beweisen die vielen internationalen Bureaus, Kongresse etc., welche stets in ihren Mauern weilen, resp. abgehalten werden. Was das „chlini Galöppli“ anbelangt, ist dieses ein alter Witz, den ich schon als Kind vor vierzig Jahren gehört habe. Wenn es Sie interessiert, Hr. Dr., rate ich Ihnen, einmal schweizerische Waffenplätze zu besuchen; Sie werden dann sehen, was dort gearbeitet und was in relativ kurzer Zeit geleistet wird.

Eine andere Legende, die leider noch von Vielen geglaubt wird, möchte ich noch zerstören: ich meine die Kreuze auf den Koffern, dann den bösen Portier, der an allem Uebel schuld ist, in Schutz nehmen, ihn aber auch des Nimbuses, in den er gehüllt wird, zu entkleiden. Erstens empfängt resp. plaziert nicht der Portier die Gäste, sondern wie gesagt, der Herr selbst oder sein Vertreter und dieser kann sich nicht von der Menge des Gepäckes bestimmen lassen, weil ja der Gast meistens schon auf seinem Zimmer ist, wenn das Gepäck ankommt resp. abgeladen ist, es weiss also im Momente des Zimmervergebens noch Niemand wem die Bagage gehört, es sei denn, dass gerade eine einzelne Person oder einzelne Familie eintrifft. Die meisten grösseren Häuser haben ja heutzutage sog. Fourgons und diese lassen manchmal nur zu lange auf die Koffer warten, der Gast kann deshalb ruhig mit oder ohne Koffer reisen, es wird dieses nie einen Einfluss auf die Wahl der Zimmer seitens des Placierenden ausüben. Im umgekehrten Verhältnis liegt die Sache bei der Abreise, die Effekten werden auf den Fourgon oder Omnibus geladen, während der Gast manchmal noch beim Essen sitzt und seine Rechnung nicht beglichen hat; besteht ein Fourgon, verlässt dieser das Hotel lange vor dem Omnibus, also vor dem Gaste selbst, aber auch wenn nur dieser zur Verfügung steht, sind doch die Koffer lange schon aufgeladen, bevor der Schmerzensmoment der Reisenden da ist, denn in der Regel geschieht doch das Trinkgeldgeben zuletzt. Nun soll der arme Portier Kreuze auf die Koffer machen, die meistens schon an der Bahn oder im schlimmsten Falle auf dem Omnibus sind, wenn er die für ihn unangenehme Entdeckung macht, dass das Trinkgeld ausgeblieben ist? Wenn man bei solchen leicht hingeworfenen Anklagen etwas mehr denken würde, würden sie meistens unterbleiben. Das Koffermalen ist also Phantasie.

Nun komme ich zu einem Punkte, in dem ich leider dem Herrn Doktor Recht geben muss, es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu, es ist die ewige Klage über die Unhöflichkeit schweizerischer Bahn- und Dampfschiffsangestellter. Ich komme eben wieder von einer Tour aus der Schweiz und Deutschlands zurück, habe voriges Jahr Oesterreich bereist und immer fällt es mir mehr auf, wie brutal der Reisende in der Schweiz, und zwar Fremde wie Einheimische behandelt werden. Ich glaube nicht, dass es viel besser wird, bis die Verstaatlichung der Bahnen perfekt ist, allein die massgebenden Beförden und Personen sollten doch darauf hinwirken, eine Aenderung herbeizuführen; auch für mehr Platz sollte gesorgt werden; man bilde sich nur nicht ein, die Schweiz biete soviel Sehenswertes, dass der Strom sich trotz allem hinziehen werde, andere Alpenländer machen bedeutende Anstrengungen und wenn sie auch in Vielem mit der Schweiz nicht konkurrieren können, so werden sie doch immerhin einen Teil der sonst in die Schweiz Gekommenen absorbieren. Es ist nachgerade sprichwörtlich, dass man in der Schweiz, dem Lande des Reisens *par excellence*, am schlechtesten reist; hüte man sich vor dem Wahne, der Fremde *müsse* kommen, ich kenne persönlich schon mehrere Familien, die nicht mehr nach der Schweiz reisen, weil sie sich auf den Bahnen unkomfortabel fühlen und die Grobheit der Angestellten nicht mit in den Kauf nehmen wollen. *Ch. St.*

Ein Gesetz für Bäder und Sommerfrischen.

Der Landesausschuss von Steiermark hat dem Landtag ein Gesetz zur Beschlussfassung vorgelegt, mit welchem grundsätzliche Bestimmungen zur Regelung des Kurwesens für die in *Steiermark* bestehenden Kurorte festgesetzt werden, um dadurch die Exequirbarkeit der Kur- und Musiktaxen herbeizuführen. Dieses Gesetz, welches in der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 25. Februar angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Gesetz

vom . . . . . .

wirksam für das Herzogtum Steiermark, womit grundsatzliche Bestimmungen zur Regelung des Kurwesens für im Herzogtume Steiermark bestehende Kurorte (Badeorte, Sommerfrischen u. dgl.) festgesetzt werden.

Mit Zustimmung des Landtages Meines Herzogtums Steiermark finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Für die im Herzogtume Steiermark bestehenden Kurorte (Badeorte, Sommerfrischen u. dgl.) können eigene Anordnungen vom Statthalter im Einvernehmen mit dem Landesausschuss und mit Beobachtung der nachstehenden grundsätzlichen Bestimmungen festgesetzt werden.

§ 2. Die Kurangelegenheiten in den Kurorten (Badeorten Sommerfrischen u. dgl.) werden durch Kurkommissionen besorgt.

§ 3. Zur Bestreitung der für das Kurwesen erforderlichen Ausgaben ist die Kurkommission berechtigt, eine Kurabgabe (Kur- und Musiktaxen) einzuheben.

§ 4. Die Kurabgabe (Kur- und Musiktaxen) ist in jedem Kurorte (Badeorte, Sommerfrischen u. dgl.) nach Maassgabe der näheren Bestimmungen der daselbst bestehenden Kurordnung von den Kurgästen zu entrichten.

Als Kurgäste sind im allgemeinen ohne Rücksicht auf ihre Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit alle Besucher des Kurbezirkes zu betrachten, welche während der Kurzeit über einen in der Kurordnung näher zu bezeichnenden Zeitraum hinaus im Kurbezirke verweilen.

Welche dieser Personen eine Befreiung von der Abgabe geniessen, wird in der Kurordnung bestimmt.

§ 5. Zur Einhebung der Kurabgaben (Kur- und Musiktaxe) ist die politische Exekution zulässig.

§ 6. Falls das nach § 1 erforderliche Einvernehmen nicht erzielt wird, bedarf es zur Erlassung der Kurordnung eines vom Kaiser genehmigten Beschlusses des Landtages.

§ 7. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

In diesem Zeitpunkte schon bestehende Kurordnungen bleiben jedoch, falls sie nicht schon früher durch Kurordnungen im Sinne dieses Gesetzes ersetzt werden, bis 31. Dezember 1898 in Wirksamkeit.

§ 8. Mein Minister des Innern ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Vermischtes.

Schnelligkeit der Bahnen. Nach den neuesten Erhebungen stellt sich die durchschnittliche Schnelligkeit der Eisenbahnzüge in Europa wie folgt: England 86,1 km in der Stunde, einschliesslich des Aufenthalts auf den Stationen. An zweiter Linie steht Frankreich mit 70,8 km, dann folgt Belgien mit 70, an vierter Stelle erst Deutschland mit 58,2, dann in geringem Abstand Russland mit 57. Die fernere Reihenfolge ist Oesterreich-Ungarn mit 53,9, Italien 51,7, Holland 49, Schweiz 48, Schweden-Norwegen 45,7, Spanien und Portugal 39,7 km. Es ist noch hervorzuheben, dass Frankreich in dieser Aufstellung etwas zu kurz gekommen ist, da zwei sehr schnelle Züge nicht berücksichtigt wurden, nämlich der Luxuszug Paris-Marseille mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 72,9 und der 1897 geschaffene Schnellzug Paris-Calais mit 84,9 km. Der letztgenannte Zug ist mit dem neuen Eilzug London-Bristol der schnellste Europas.

Eine elektrische Strassenbahn ohne Schienen hat ein Amerikaner in Reno (Newada) eingerichtet. Dieselbe hat zwei Dräthe für Hin- und Rückleitung des Stromes, welche längs der Strasse laufen und auf Stangen befestigt sind, sodass das Ganze einer Telegraphenleitung ähnelt. Der Wagen ist mit einem 2 HP-Elektromotor ausgerüstet und mit der Leitung durch einen, natürlich mit Isolierhülle umgebenen Doppeldraht verbunden, welcher sich nach Bedarf von einer auf dem Wagen befindlichen Trommel ab- und wieder aufwickelt. Da dieser Draht 60 Meter lang ist, kann sich der Wagen ziemlich weit von der Leitung entfernen und jedem ihm begegnenden Fuhrwerk leicht ausweichen. Die beiden Leitungsdrähte sind so an den Stangen befestigt, dass der Gleitschlitten, welcher den Strom abnimmt, leicht über die Befestigungsstellen hinwegkommt. Der nötige Strom wird von einer durch die Turbine betriebenen Westinghousedynamo geliefert und besitzt 500 Volt Spannung. Bei der Probefahrt erzielte man 24 km pro Stunde bei 1250 kg Belastung.

Was die Chinesen essen. Im Allgemeinen isst der Chinese alles, was er haben kann. Falken, Adler, Störche, Fleisch von alten Zugochsen, Pferdefleisch, Hunde, Katzen, Ratten, Mäuse stehen öffentlich zum Verkauf. Reisende versichern, dass die gemästeten Katzen delikat schmecken, während sie gedämpften Nachteulen und gekochten bebrüteten Eiern keinen rechten Geschmack abgewinnen konnten. Wie bei uns passionirte Austernesser, giebt es dort eigentliche Hunde-Gourmands, wie Hundebraten überhaupt als delikat gilt. Im Uebrigen sind die Chinesen geschickte Köche. Berühmt sind ihre Hirschsehnen, welche in der Sonne getrocknet, in Pfeffer und Muskat zusammengerollt aufbewahrt, später in Reiswasser eingeweicht und mit einer Kraftbrühe von Ziegenfleisch mit Gewürzen gekocht werden. Berühmt sind auch die Vogel- oder Schwalbennester, die man auf der Küste von Tongking, Java und Cochinchina in den Felsen findet. Sie scheinen anfangs weiss; trocken werden sie gräulich, hart und durchsichtig, sehen aus wie eine eingemachte Citrone und sollen den Speisen einen vortrefflichen Geschmack geben. Sie bestehen aus Seegewächsen, die sehr klebrig und gallertartig sind, vermischt mit manchen Theilen von Seethieren und dem Schleim des Drüsenmagens. Bärenpfoten und Füsse anderer Thiere gesalzen, gilt als Delikatesse. Dem Geflügel zieht der Chinese Hunde- und Bärenfleisch vor. Man hat dort zwei Gattungen von Gastmahlen, ein gewöhnliches von zwölf bis fünfzehn Schüsseln und ein feierliches bis zu achtzig Schüsseln. Dreimal werden die Gäste eingeladen. Das erste Mal ein bis zwei Tage vorher, das zweite Mal am Morgen des Festes, das dritte Mal wenn alles geordnet ist. Ein solches Mal dauert gewöhnlich vier bis fünf Stunden, worauf man mit hundert Zeremonien auseinandergeht. Am andern Morgen stattet jeder Gast durch ein Billet seinen Dank ab.

Alle Nüsse werden wieder schmackhaft, wenn man sie in einem Gefäss mit heissem, stark gesalzenem Wasser übergiesst und darin erkalten lässt. Die Kerne sind dann später wie bei ganz frischen Nüssen und schmecken auch ebenso.

Spargel aufzubewahren. Man hat verschiedene Methoden, den Spargel frisch aufzubewahren. Ein sehr einfaches Verfahren besteht im Aufbewahren in Kleie. Der Spargel wird rein gewaschen und mit einem Tuche gut abgetrocknet. Dann nimmt man getrocknete Kleie mit bräunlich gerösstetem Salz, bringt davon zu unterst in den Topf, legt darauf eine Reihe Spargel, dann wieder eine Lage Kleie mit gerösteten Salz, dann wieder Spargel und so fort, bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schicht muss aus Kleie bestehen, wird etwas festgedrückt und dann der Topf mit zerlassenem warmen Fett begossen. Das letztere dient dazu, die Luft von dem Inhalte abzuschliessen. Der Topf wird an einen trockenen, aber kühlen Ort gestellt.

Gebrauchte Korke lassen sich auf folgende Weise gut reinigen. Die Korke werden in ein Fass gebracht und über sie kochendes, 5 Prozent Schwefelsäure enthaltendes Wasser gegossen, dass sie bedeckt sind. Ein durchlöcherter in das Fass hineingehender Deckel wird sodann auf die Korke gelegt und dieselben in dieser Lösung reichlich eine Viertelstunde belassen. Darauf wird die Flüssigkeit abgegossen, mit reinem Wasser nachgespült und das Korkquantum in eine Alaunlösung (0,2 Prozent) gebracht, in der sie eine halbe Stunde zu liegen hat. Hierauf werden sie mehrere Male in reinem Wasser sorgfältig abgewaschen und an der Sonne getrocknet. In zwei Tagen sind sie auf diese Weise wieder gebrauchsfähig.

1942 **EISSCHRÄNKE** **BIER-BUFFETS,** **GLACE-MASCHINEN,** **CONSERVATOREN**

Eidg. Patent 973 und 2233.
Neues, sehr praktisches, Zeit und Mühe sparendes System, in beliebiger Ausstattung mit od. ohne kompletem Zubehör empfiehlt i. garant. vorzügl. Konstruktion zu billigsten Preisen:

mit neuester Uebersetzung, alles Andere weit übertreffend. Das Neueste und Beste für Gefrorenes und Roheis.

J. Schneider vormals C. A. Bauer, **Eiskastenfabrik, Zürich III.**

Aeltestes und grösstes Geschäft dieser Art in der Schweiz. × Goldene Medaillen: Zürich 1894, Bern 1895, Genf 1896.

Erste Kaffeerösterei nach Wiener Art

von S. Levaillant & Bollag, Basel 1922

empfiehlt ihre bekannten

Wiener und Karlsbadermischungen

stets frisch geröstet in Blechbüchsen von 15, 30 und 5C Ko.

Referenzen erster Hotels zu Diensten.

ILL. PROSPEKTE-PREISCOURANTS. WERKE ETC.
Clichés & Zeichnungen
jeder Art liefern rasch & billig
EIGENE MALER ZEICHNER & PHOTOGRAPHEN
MÜLLER & TRÜB AARAU
Man verlange Probearbeiten & Preise

Ing. Augusto Stigler.

Hydraulische und elektrische

Personenaufzüge.

1200 Anlagen in Europa,
60 Anlagen in der Schweiz.

Hydraulische Warenaufzüge,
Hydraulische Gepäckaufzüge,
Hydraulische Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,

Nordstrasse 37, ZÜRICH IV.

Telegramme: **Rameleo, Zürich.**
Telephon No. 1221.
☛ Prima Referenzen. ☚

Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis. (M. 5019 Z)

System der Personenaufzüge für bestehende und neue Bauten.

Personal-gesuche.

Gesucht für ein Hotel in **Interlaken:**

Chef de cuisine, tüchtiger, erfahrener und nüchterner. Gehalt nach Leistung.

Aide de cuisine für Juli und August.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1272.**

Hotel-Köchin, tüchtige, wird mit gutem Lohn für kommenden Herbst (September/Oktober) in ein grosses Hotel ersten Ranges gesucht. Die Stelle ist für das ganze Jahr mit sicherer Zukunft. Nur mit sehr guten Zeugnissen versehene Personen finden Berücksichtigung. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1267.**

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein b/Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Käuflich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. HC4550 2016

Maler,

junger, mit prima Referenzen, empfiehlt sich zur dekorat. künstl. Ausführung von Salonen und Sälen in Hotels der französ. Schweiz.

Gefällige Offerten unter Chiffre **H 2013 R** an die Expedition dieses Blattes.

Kunstfeuerwerk

in allen Preislagen

mit geschmackvoller Zusammenstellung empfiehlt 2026

Emil Saxer,
zum Waldhorn, St. Gallen.

Hotel-Gerant

für eine Kuranstalt
(Aktiengesellschaft)

am Zürichsee, wird für nächstes Jahr und folgende ein tüchtiger Fachmann gesucht, welcher die Leitung des Etablissements übernehmen würde. Finanzielle Beteiligung erwünscht, jedoch nicht Ausschlag gebend. Gefl. Offerten erbeten sub Chiffre **ZT 3838** an Rudolf Mosse in Zürich.
(M 8513 Z) 2020

Basel.

Hotel Strassburger Hof.

Gegenüber dem Centralbahnhof.

Neu erbaut und mit **allem** neuesten Komfort ausgestattet, dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Ma3745Z 2033 **L. Kili-Stahel.**

Zündholz

„Nonplusultra"

ohne jeglichen Zusatz von giftigem Phosphor

sind für Hotels und Kuranstalten besonders empfehlenswert. 2027

Vertreter:

Emil Saxer, zum Waldhorn, St. Gallen

Prima Rauchfleisch.

Inländisch geräuchert, boraxfrei	10 Ko.
Schinken, zart und mager	Fr. 11.90
Kernschinken, extra Qualität	„ 12.90
Magerspeck	„ 13.40
Filet, ohne Fett und Knochen	„ 14.30
Fettspeck	„ 11.40
Schweinefett	„ 11.60
Echte Mailänder Salami pr. Ko.	„ 3.10

J. Winiger, Boswyl u. A. Winiger, billig. Laden, **Rapperswyl.**
2031 H 3149 Q

Stellung als

Direktor oder Geschäftsführer

in Hotel I. Ranges, auf kommenden Winter, sucht **tüchtiger Fachmann** 30 Jahre alt. — Offerten unter **H 2009 R** befördert die Exped. d. Bl.

CHAMPAGNE
Pommery & Greno, Reims
CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS | SEC AMERICAIN | EXTRA SEC ANGLAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Genfer Verein der Hotel-Angestellten

Internat. Placierungsbureaux
in **Zürich:** Lintheschergasse 22
in **Genf:** rue Pécolat No. 4.

Gratisplacierung für Mitglieder des Genfer Vereins und der Union Helvetia.

Der Titl. Prinzipalität zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

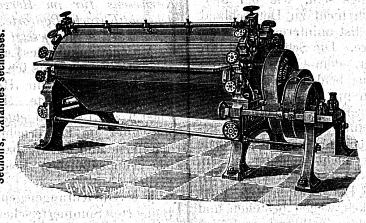
1988] ***Die Landesverwaltung.***

Ateliers de Constructions mécaniques

ROB. SCHINDLER, LUCERNE

Spécialité d'Ascenseurs et Blanchisseries pour Hôtels.

Machines à laver, Essoreuses syst. américain, Séchoirs, Calandes sécheuses.



Désinfection, Essaugeage, Coulage, Lavage, Rinçage, Azurage sans changer de machine.

Machine à laver, système Robert Schindler.

Installations de Blanchisseries modèles. 1031

Lavage par mouvement de lessif spécial, grand débit, pas d'usure, superbe travail.

Breveté en Suisse, France, Allemagne, Autriche, Hongrie, Italie, Belgique, Angleterre, Etats-Unis.

Ascenceurs, Monte-charges, Monte-plats, hydrauliques et électriques.

Plus de 200 installations en Suisse.

Exposition permanente des appareils à Lucerne.

Références des 1ers hôtels. → *TÉLÉPHONE.* ← *Catalogue et devis gratuits.*

Zu verkaufen.

Ein 8 plätziger K876L

Hotel-Omnibus,

sehr gut erhalten, bei **Ruckstuhl,** Sattler,
2015 **Luzern.**

Stellen-gesuche.

Chef de cuisine, tüchtig, beider Sprachen mächtig, mit prima Referenzen und Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Stelle in grösserm Hotel. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1255.**

Chef de cuisine, 29 ans, cherche place pour la saison d'hiver dans le midi dans bonne maison de 1er ordre. Bons certificats à disposition. Entrée à partir du 1er octobre. Ecrire sous chiffre **1260** à l'administration du journal.

Chef de cuisine, tüchtig, solid u. zuverlässig, mit prima Referenzen von Hotels ersten Ranges, sucht Saison- event. auch Jahresstelle in Hotel ersten Ranges. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1277.**

Chef de cuisine mit prima Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Mitte Juni. Gefl. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **1281.**

Concierge, 34 J. alt, Schweizer, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1278.**

Concierge od. Conducteur. Tüchtiger Mann, 32 Jahre alt, grosse Statur, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen versehen, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Offerten an die Expedition unter Chiffre **1265.**

Kellner, Italiener, 37 Jahre alt, 4 Sprachen, sucht per 1. Juli Saison- oder Jahresstelle als Zimmer- oder Restaurationskellner. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Offerten an die Expedition unter Chiffre **1273.**

Kellnerlehrling. Für einen Jüngling, 16 Jahre alt, der gute Schulen durchgemacht, deutsch und französ., auch ein wenig engl. spricht, wird eine Kellnerlehrstelle in einem grossen Hotel gesucht. Offerten an die Exped. unter Chiffre **1271.**

Liftier, sprachkundig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1276.**

Portier od. Conducteur, im Hotelfach erfahren, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung auf 1. Juli. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 1275.

Sekretär, 30 Jahre alt, sprachkundig, tüchtig und erfahren, sucht Stellung auf kommenden Herbst. Gute Zeugnisse v. Hotels allerersten Ranges. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1280.**

Zimmermädchen, gewandtes, jung., deutsches, sucht Stelle per sofort in ein Hotel. Zeugnisse zur Verfügung. — Auskunft erteilen unter Nr. **1965 G Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 2023

Zimmermädchen, gewandtes, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort Stelle in ein gutes Hotel. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **1279.**

GravirAnstalt Stempel Fabrik & PRÄGE-ANSTALT
H. MOSER, BASEL
Bier-Consum- & Zahlmarken
Schlüssel & Thürschilder in EMAIL & METALL

Direktor.

Hotelier, Schweizer, durchaus erfahrener und fähiger Geschäftsmann, 36 Jahre alt, verheiratet, sucht passende Stelle. Eintritt kann vom 1. November 1898 an geschehen. — Offerten befördert unter Chiffre H 1977 R die Expedition d. Bl.

Hotelsekretär gesucht

für ein grosses Hotel im Berner Oberland. Es werden nur Bewerber berücksichtigt, welche Erfahrung im Hotelfach besitzen, die Hotel-Comptabilität genau kennen, nebst der deutschen und französischen Sprache auch der englischen in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind und ganz gute Zeugnisse vorweisen können. Anmeldungen mit Angabe der Referenzen vermittelt unter Chiffre **J. N. 3210** bis 30. Juni nächsthin die Annoncenexpedition von **H. Blom, Bern.** 2018

HOTEL

in einem der grossen **böhmischen Weltkurorte,** ein Haus **allerersten Ranges** in bevorzugter Lage, von den höchsten Herrschaften besucht, hohe und allerhöchste Anerkennungen, ist mit 50,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Nur **Selbstkäufern** erteilt Auskunft das konz. Realitäten-Verkehrsbureau von **Gustav Memel,** Wirtschaftsrat in **Linz a./D.**

Restaurant „Victoria"

am Rheinfall × **NEUHAUSEN** × am Rheinfall
5 Minuten vom N.-O.-Bahnhof.

Ganz neu und comfortabel eingerichtet.

Gute Küche. — Reelle Bedienung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

☛ Spezialität in Italienischen Artikeln. ☚

Jedermann, speziell den Titl. Reisenden bestens empfohlen.

1968 **Victor Agolzer,** Eigentümer.

„Atlas"

Lebensversicherungs-Gesellschaft
Ludwigshafen a. Rh.

Neue Versicherungsart.

Beispiel: Alter 30 Jahre, Versicherungssumme 10,000 Franken. **Jahresprämie** in den ersten 10 Jahren **nur Fr. 134.** 2029

Nähere Auskunft mit Prospekten erteilt bereitwilligst die General-Agentur: **W. Kling,** Eisengasse 12, **Basel.**

Für Hoteliers.

Zu verpachten oder **zu verkaufen** in einem altrenommierten Kurorte der Schweiz an ausgezeichneter Lage ein neues, mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstetes **Haus** nebst dazu gehörigem Garten, sich als **Fremden-Pension** vorzüglich eignend. — Offerten befördert unter Chiffre H 2028 R die Expedition d. Bl.

Jüngere Wittwe sucht Stelle als

Gerantin

eines Hotels oder Pension, Sanatorium. Reflektantin ist in diesem Fache erfahren, auch im Umgang mit Fremden vertraut, spricht deutsch und französisch, etwas englisch und italienisch. Eintritt per September oder Oktober. Referenzen zur Verfügung.

Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre **H2025R.**

Schweiz-England.

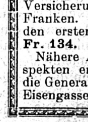
Täglich drei Express-Züge von/nach London
über Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover
Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Unentbehrlich für Hotels und Restaurants
sind *Schnebli's* beliebten
Biscuit und
Badener Kräbeli
Unübertroffen in feinem Geschmack und Haltbarkeit!
Man verlange Muster! **Biscuitfabrik Schnebli Baden.**



Rhein- und Moselweine

beste Qualitäten
billigste Preise

M. Neumann & Sohn
Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung
MAINZ.

Proben und Preislisten auf Wunsch gratis und franco.